


Name der Tour:	Sommerevent 2013 – Dolomiten		Seite 1 von 4
-----------------------	------------------------------	--	---------------

Datum:	26.-29. Juli 2013	Länge/km:	rd. 300 km	
Startort:	Canazei (Trentino-Südtirol)	Höhenmeter:	rd. 8.600 Hm	

Teilnehmer:	Uli, Roland S., Dominic, Herbert, Klaus, Joe, Sascha, Roland B. und Harald (Bruder von Roland B., Fahrer Begleitfahrzeug), Andrea, sowie Hermann, Alex und Harry (= BTN-Gastfahrer)
--------------------	---



Das stürmende BTN-Team auf der Via Niger am Rosengarten

Schon vor Monaten lief die Tourenplanung an. Pässe, Routen, Standorte und Hotels wurden diskutiert und in Wort und Bild gebracht, die Teamzusammenstellung vorangetrieben sowie die erforderliche Logistik abgestimmt. Und nun war es endlich soweit!

Tag 1: Sella-Runde, 63 km, 2.130 Hm

Die Ausrüstung war bereits am Vortag verladen worden, daher konnten wir ohne Umschweife pünktlich um 7 Uhr abfahren. Per Transporter mit den Rennrädern und Uli's VW-Bus ging es Richtung Brenner und von dort aus über Wolkenstein ins Zielgebiet. Gegen 12 Uhr erreichte unsere 10-köpfige BTN-Basis-Truppe, bestehend aus Uli, Roland S., Dominic, Herbert, Klaus, Joe, Sascha, Roland B. und Harald (Bruder von Roland B., den man kurzerhand als Fahrer für das Begleitfahrzeug hatte „schanghainen“ können ;-)) sowie Hermann (= BTN-Gastfahrer vom Radsportverein Dinkelscherben), das schöne Hotel Alpe in Canazei im Herzen der Dolomiten. Andrea, welche direkt von der gerade zu Ende gegangenen Tour de France anreiste, erwartete uns bereits. Ein wenig später kamen noch Alex und Harry hinzu (= radsportbegeisterte Arbeitskollegen von Roland S.).

Nur noch Einchecken im Hotel und Inspektion der Räder – um 14 Uhr waren fast alle abfahrtsbereit für unsere erste Route, die Sella-Runde. Etliche scharrten immer heftiger mit den Hufen, bald gab es kein Halten mehr, und so stürmte mit Klaus, Sascha, Andrea, Roland B. und Uli eine hochmotivierte Vorhut gen Sella. Später folgte Joe und noch später der Rest unseres Teams. Oben am Sella-Joch dann eine Überraschung: es stellte sich heraus, dass Roland B. (auch genannt „Garmin“) und Uli wohl im Überschwang ihrer Gefühle den Abzweig Richtung Sella verpasst hatten und somit zum Passo di Pordoi hoch geradelt waren. Aber kein Problem, dann absolvieren sie die Runde eben entgegen dem Uhrzeigersinn und man würde sich wohl in der Mitte treffen („Sella vie“ oder so ähnlich ;-). Die Vorhut bezwang das Grödner-Joch, dann kurvenreiche Abfahrt hinunter nach Corvara, wo die „Abweichler“ entgegenkamen. Am Passo di Campolongo dann plötzlich einer unserer Elitefahrer in Sicht: Herbert! – Er hatte genauso wie Hermann und Harry eine Abkürzung in Corvara genommen und somit klammheimlich die Vorhut überholt. Ein kurzer Stop in Arabba brachte nicht die gewünschte Teamzusammenführung. Auf dem folgenden 9 km langen Ost-Anstieg hinauf zum Pordoi-Pass zerbröckelte die Gruppe dann völlig. Als Einzelkämpfer kam man oben an, ein heranziehendes Unwetter mit Blitz und Donner ließ kein Verweilen zu. „Wer zu spät kommt, den bestraft der Regen!“ – diesen abgewandelten Sinnspruch erfuhren Joe, Herbert, Sascha und Andrea, aber auch Hermann und Harry, bei der Abfahrt kurz vor Canazei. Starkdusche, Sturzflut (immerhin lauwarm) und mäßig greifende Bremsen stellten eine harte Prüfung auf den letzten Metern dar. Glücklicherweise gestaltete sich die anschließende Radpflege als einfach. Das saubere Gebirgswasser hatte die Räder gründlich gereinigt, nur die Ketten mussten etwas nachgeölt werden.

Auch Novize Harald als Fahrer des Begleitfahrzeugs war mächtig gefordert. Bei einem dermaßen zerfledderten Fahrerfeld war es kaum möglich, immer an der passenden Stelle zu sein. Mal vorne, später zurück beordert wegen zwei Reifenpannen, dann wieder hoch zum Passo di Pordoi in der Funktion des Besenwagens. So kamen Klaus, Roland S., Dominic und Alex in den Genuss, im Unwetter trocken nach Canazai geschüttelt zu werden. Und auch Garmin und Uli wurden nicht nass, hatten sie ihre Individual-Runde doch rechtzeitig „in trockene Tücher gebracht“.

Am Abend im Hotel beim 5-Gänge-Menü gab es dann allerhand zu erzählen! Auch machte die Nachricht die Runde, dass am Sonntag die Polen-Rundfahrt zu Gast sein würde. Bei ihrem Italienabstecher würde eine Bergankunft am Passo di Pordoi (2. Etappe der Rundfahrt) anstehen, und die Zufahrt von Canazei würde bereits ab 7 Uhr in der Früh gesperrt sein. Aus diesem Grund verlegten wir unsere „Königsetappe“ auf den Tag 2.

Tag 2: „Königsetappe“ mit 5 Pässen, 98 km, 3.240 Hm

Mit einem reichhaltigen Frühstücks-Büffet begann der wunderbare Tag. Pünktlich um 9 Uhr Abfahrt und nun in nahezu geschlossener Formation. Ausreißer Klaus war bald eingeholt auf der mäßigen Steigung hinauf zum Passo di Fedaia. Dort grandioser Ausblick auf den Staudamm und das dahinterliegende schneebedeckte Marmolada-Massiv! Nach einem Foto-Shooting unserer Truppe flotte Abfahrt hinunter Richtung Rocca Pietore. Sodann begannen die Aufstiege zum Passo di Falzarego und Passo di Valparola. Bei letzterem sammelte sich die Truppe wieder. Harald hatte reichlich Marschverpflegung an Bord und so setzten wir gut gestärkt unsere Etappe mit der Abfahrt hinunter nach Corvara fort. Dort begann, da alle gestern Streckenkenntnisse erworben hatten, ein Ausscheidungsrennen in Westrichtung hinauf zum Grödner-Joch, manch eine(r) sogar im Teambus. Oben nur kurzes Verschnaufen – wieder deutete sich Gewitter an. Als letzte Herausforderung dann die Nordrampe zum Sella-Joch mit viel Verkehr und Hitze, und sogleich hinunter nach Canazai. Fast zu schnell waren wir, denn unten war die Straße noch vom Regen feucht, der es nicht bis in die Höhen der Sella geschafft hatte.

Beim Abendessen und fortfolgend beim Nachttrunk (Fass vom Bier der Marke „Dolomiti“) gab es umfangreiche Diskussion über den morgigen Etappenverlauf. „Zwei Anwälte – drei Meinungen“, so lautet ein alter Juristen-Witz. Wie das dann bei 13 Rad-Freaks und linearer oder gar exponentieller Entwicklung ausguckt, kann man sich leicht vorstellen ... ;-) Endlich konnte man sich doch noch darauf einigen, dass Hermann, Harry und Joe die anstehende San Pellegrino-Runde planmäßig über den Passo di Pordoi in Angriff nehmen, der Rest des Teams nebst Begleitfahrzeug aber verkürzt über den Fedaiia-Pass zu einem Treffpunkt bei Cencenighe Agordino fahren würden.

Tag 3: San Pellegrino-Runde, 102 km, 2.910 Hm

Noch ein Spruch: „Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern“ meinte bereits Altbundeskanzler Konrad Adenauer.

Über Nacht war Gruppe 1 in nicht ganz überraschender Weise mit Andrea und Herbert auf 5 Fahrer angewachsen. Die Auffahrt zum Pordoi war ein Genuss, war die Strecke doch wirklich schon morgens für den motorisierten Verkehr gesperrt worden und somit frei von Auto- und Motorradgedöns. Auf den letzten Kehren konnten wir den Polen beim Streckenpräparieren zugucken. Danach weitgehend ungestörte Abfahrt hinunter nach Arabba. Und weiter ging es bis zum tiefsten Punkt der Etappe nach Cencenighe Agordino – jedoch ohne nennenswerte Erholung, da Hermann („The Tier“;-) an der Spitze unserer 5er-Truppe das Höllentempo machte. Unterwegs nahmen wir unseren Teambus auf einem Parkplatz in Alleghe wahr. Kurz hinter Cencenighe beim Tunnel Richtung San Pellegrino stießen wir auf Gruppe 2, stark reduziert ... d.h. auf Uli!

Gruppe 2 war zwar planmäßig den Passo di Fedaiia hochgekurbelt. Oben angekommen entschloss man sich aber spontan für ein ausgedehntes Päuschen am Stausee, um dann den Fedaiia wieder in Westrichtung hinabzurollen und sich am Streckenrand der Polen-Rundfahrt zum Zuschauen zu positionieren. Nur Uli blieb standhaft.

Gruppe 1 ließ Uli am Tunnelleingang zurück (er wollte noch verabredungsgemäß auf Harald mit dem Teambus warten) und setzte die Etappe Richtung Passo di San Pellegrino fort. Etwa auf halber Strecke der rund 18 km langen Auffahrt machten wir im kühlen Schatten einer Kirche bei Falcade Mittagspause. Uli und Harald stießen bald hinzu und brachten die Lunchpakete vom Hotel mit. So gestärkt nahmen wir die letzten Anstiegs-Kilometer in Angriff, dabei mit 14 %- und 18 %-Steigungen! Keiner benötigte hierbei das Begleitfahrzeug, aber einer vielleicht neue Schuhplatten ... ;-) Oben am Passo fanden alle wieder zusammen. Die Abfahrt in Westrichtung war sehr angenehm, da Streckenführung ohne nennenswerte Kurven. Innerhalb kurzer Zeit erreichten wir Moena. Hier war für das Begleitfahrzeug zunächst Schluss, da die Straße Richtung Canazei wegen der Polen-Rundfahrt für motorisierten Verkehr sukzessive gesperrt wurde. Die Sechser-Truppe radelte indes munter weiter. Leider brachte das Hinterradfahren wenig, da Rückenwind. Dank Tempobolzer Hermann musste zunächst Uli und kurz vor Canazei auch Joe abreißen lassen. Und so verlor man sich aus den Augen. Uli positionierte sich am Straßenrand und wartete auf die Polen-Profis. Joe fuhr gleich durch bis zum Hotel und begab sich dort erst einmal unter die Dusche. Der Rest suchte sich ein Sitzplätzchen in einem Straßencafe. Hier stieß Joe später dazu. Ein Blick auf unsere Heroes misslang jedoch, da das Cafe dummerweise in einer Seitenstraße lag ... :-)

Uli hingegen kam in den vollen Genuss – und noch besser ging es dem Rest der Gruppe 2! Sie hatte sich in der zweiten Kehre hoch zum Pordoi-Pass aufgestellt und konnte so etwas entschleunigt das Spektakel verfolgen. Dominic gelang es, eine volle Radflasche vom Team Lotto Belisol (hier allerdings nur mit der zweiten Garde vertreten) zu erhaschen. Und entgegen der Ankündigung, lediglich mit Ärm- und Beinlingen bekleidet und ansonsten splitterfasernackt die Aufmerksamkeit der Presse zu erwecken, gelang es anscheinend doch, ins Kamerabild zu gelangen. Wir sind gespannt auf den noch ausstehenden Videobeweis der Eurosport-Übertragung! :-)

Am Abend dann wieder großes Hallo beim Abendessen. Und dazu ein gemütlicher Ausklang beim Nachtrunk im Hotelpavillon mit prachtvollem Ausblick auf die Sella-Türme. So mag man das Radlerleben!

Tag 4: Karer-Pass und Via Niger, rd. 45 km, rd. 400 Hm

Heute hieß es Abschied nehmen. Kofferpacken, sodann Frühstück, Fahrzeuge beladen und Räder für die letzte Tour fertig machen. Dominic ließ noch einmal die Lotto-Pulle rumgehen – Joe fand im Gegensatz zu anderen Testtrinkern den Inhalt gar nicht so übel. Nützte aber nix, er kroch den Karer-Pass weit hinter den Elite-Fahrern hoch. Aber die Teambegleitung war heute profimäßig. Gleich drei Autos umsorgten uns: Klaus mit dem Radtransporter, Harald mit dem Teambus und Andrea, heute noch schneller, mit ihrem A-Klasse-Mercedes.

Vom Karer-Pass ging es direkt über in die Via Niger, dabei vorbei am berühmten Rosengarten. Allerdings kamen wir nicht weit. Ein Bergzeitrennen blockierte die Weiterfahrt. Nach langem hin und her (Stichwort „Zwei Anwälte ...“) gaben wir uns einen Ruck, radelten zurück zum Karer-Pass und rollten von dort aus hinunter nach Ponte Nova. Hier begann es zu tröpfeln – im Nu waren die Räder im Transporter verstaут. Dazu noch rasch umgezogen, die letzte Verpflegung verzehrt, und wenig später konnte die Heimreise starten.

Ab Seefeld ging das Tröpfeln in Regen über, bei unserem Zwischenstopp in einem Landgasthaus dann Starkregen. Gegen 17 Uhr erreichten wir Neusäß, wo mancher Kämpfe von seinen Liebsten empfangen und gefeiert wurde.

Und trotzdem sind wir alle traurig! – Wie? – Ja, traurig, weil alles schon vorbei ist und es ein ganzes Jahr bis zum nächsten BTN-Sommer-Event dauern wird.

Also herzlichen Dank allen Teilnehmern und Beteiligten, insbesondere Klaus, Andrea, Roland S. und Garmin für die Organisation, Uli für den Teambus, Harald für die Fahr- und Verpflegungstätigkeit, Herbert und der Stadt Neusäß für den Transporter, Erwin und Jürgen von Radsport Dorn für Werkzeug und Material.

Schön war's, und: Die Dolomiten sind ein tolles Radelrevier!

Bericht von Joe